

Wertvolle Juwelen zur Glaubenslehre des Nasafī

(Al-Ġawāhir al-sanīya šarḥ ‘aqā'id al-nasafīya)

Von Scheich Sayyid Muḥammad Nūrul‘arabī

Übersetzt aus dem Osmanischen von

Muhammed F. Bayraktar

Bismillāhi r-Raḥmāni r-Raḥīm

Der König unter den Verwirklichenden [*sultān al-muḥaqqiqīn*], der apodiktische Beweis der tiefgehenden Forscher [*burhān al-mudaqqiqīn*], unser Meister Sayyid Muḥammad Nūru ʿl-ʿArabī – möge Gott seine Seele reinigen – begann mit der Basmala [des Buches ʿ*Aqīdah al-nasafīya*] und sagte:

Der Autor dieses Buches ist ʿUmar al-Nasafī, der Sohn des Maḥmūd al-Nasafī. Er begann sein Buch mit dem Satz *Bismillāhi r-Raḥmāni r-Raḥīm* [Im Namen Gottes des Allbarmherzigen und Allgütigen]. Alle Suren des Korans [ausgenommen die Sūra Tawba] fangen nämlich mit der *Basmala* an.

بِسْمِ اللّٰهِ الرَّحْمٰنِ الرَّحِیْمِ

Der Gottgesandte – Frieden und Segen seien auf ihm – sprach:

...كل امر ذي بال لم یبد

„*kullu amrin dī bālin lam yabda bismillāhi r-raḥmāni r-raḥīm fahuwa abtar*“

„Jede Angelegenheit, die nicht im Namen Gottes des Allbarmherzigen und Allgütigen beginnt, ist mangelhaft.“ Das heißt, darin liegt kein Segen (*baraka*). Was ist die Weisheit dahinter? Die Weisheit dahinter finden wir in der Überlieferung vom geehrten Imām ʿAlī, der vom geehrten Gesandten – Frieden und Segen seien auf ihm – überliefert: „Die göttlichen Geheimnisse befinden sich in den offenbarten Büchern – ob nun Bücher oder nur Seiten. Die Geheimnisse dessen befinden sich im edlen Koran und die Geheimnisse des Korans befinden sich in der geehrten Fātiḥa und die Geheimnisse des Fātiḥa befinden sich in der *basmala*.“ Bis hierhin ist der Hadith.

Abū Bakr al-Šiblī sagte: „Das Geheimnis der Basmala ist im Buchstaben *bā* (ب) und das Geheimnis des *bā* befindet sich im unteren Punkt des Buchstaben (ـ).“

Da die *Basmala* die göttlichen Geheimnisse in sich vereint, wird sie vor jeder Angelegenheit verlangt. Da die Geheimnisse der *Basmala* sich im Buchstaben *bā* befinden, wird sie als eine der Buchstaben der Präposition (*ḥarf al-ğarr*) angesehen, das heißt, er bindet das ihm folgende Wort an sich.

Bā (ب) ist aber auch ein Buchstabe des Schwures (*ḥurūf al-qasam*), wie bei „*billāhi*“ (bei Gott). Zu diesen Buchstaben des Schwures gehören noch *waw* bei „*wallāhi*“ und das *tā* bei „*tallāhi*“.

Doch *waw* folgte dem *bā* und *tā* dem *waw*. Der eigentliche Buchstabe des Schwures ist der Buchstabe *bā*.

Das Wort „*ism*“ (Name) in der *Basmala* hat drei Aspekte:

Der erste ist der, welcher den Grammatikern mit ihren eigenen spezifischen Definitionen bekannt ist. Der zweite ist [der Name als Eigennamen], wie Muḥammad, Ḥasan und Ḥusayn. Der dritte Aspekt ist die Entifikation (*ta‘ayyun*), das heißt mit dem Namen ist die Entifikation gemeint und nicht das Wort Aḥmad.

Im Satz „Im Namen Allahs“ (بِسْمِ اللَّهِ) steht das Wort „Allah“ im Genitiv (*iḍāfa*) und dies gilt als erläuternder Genitiv (*iḍāfa al-bayāniya*). „Allāh“ ist der Name des Wirklichen.

„Allāh huwa al-mustag̃riq bi ḡami‘ ʔl-asmāʔi wa ʔl-marātib ‘amma siwāhu“

[Der Name] „Allāh“ umfasst und beinhaltet alle Namen und Stufen ohne Ausnahmen. Alles Existente im Diesseits und Jenseits, sie alle sind umfasst vom Namen „Allāh“. Deswegen ist es bei den Ḥanafiten so, dass wenn zu Beginn des rituellen Gebets dies[er Name Allāh] nicht gesprochen wird, der Gebetsanfang nicht gültig ist. Wenn beispielsweise jemand sagt: „Raḥmānu akbar“, [anstelle Allāhu akbar], dann ist nach den Ḥanafiten der Anfang des Gebets ungültig. Denn [die Namen] Raḥmān und Raḥīm und alle anderen Namen befinden sich im Namen Allāh. Deswegen wird „Allāhu akbar“ gesagt und mit dem Namen „Allah“ wird das Gebet im Namen aller Namen begonnen, da dieser Name alle umfasst. Der Name „Allah“ ist nicht begrenzt [auf einen anderen Namen], sondern ist absolut und alle Namen sind in ihm enthalten.

الرحمن „al-Raḥmān“ ist der Name, der mit der Erschaffung verknüpft ist (*mā yata‘allaq bi ʔl-iḡād*). Das heißt, „al-Raḥmān“ erschafft das Gute und Schlechte. Das Schlechte ist aber aus unserer Perspektive, denn beim Wirklichen gibt es kein Schlechtes.

الرحيم „al-Raḥīm“ ist der Name, der mit der Hilfe verknüpft ist (*mā yata‘allaq bi ʔl-imdād*). Das heißt, der Name al-Raḥmān ist es, der alles Einzelne im Diesseits und Jenseits in die Existenz bringt. Zur Hilfe eilt jedoch der Name al-Raḥīm, doch seine Hilfe ist nicht für alle. Seine Hilfe beschränkt sich nur auf die Gläubigen, und ereilt nicht die Glaubensleugner.

قَالَ أَهْلُ الْحَقِّ

„Die Leute der Wahrheit sagen.“

Die Leute der Wahrheit sind drei Gruppen. Die erste Gruppe sind diejenigen, welche die intellektuelle Gewissheit (*‘ilm al-yaqīn*) erlangt haben. Sie befinden sich auf der niedrigsten Stufe. Sie leiten Belege für die Existenz des Wirklichen durch ihre eigene Existenz und der Existenz des Kosmos ab. Sie sagen, da der Kosmos entstanden ist, muss es jemanden geben, der diesen Kosmos erschuf. Da wir existieren, erkennen wir den, der uns erschuf. Beispielsweise habe ich die Eigenschaft des Wissens, doch mein Wissen ist kontingent (*ḥādīt*). Der Wirkliche hat auch die Eigenschaft Wissen. Sein Wissen ist aber urewig. Ich habe Macht, doch meine Macht ist kontingent. Der Wirkliche hat auch Macht, aber seine Macht ist urewig. So habe ich auch einen Willen, doch mein Wille ist kontingent. Der Wirkliche hat auch einen Willen, doch sein Wille ist urewig. Und so weiter und so fort.

Die zweite Gruppe sind diejenigen, welche die bezeugende Gewissheit (*‘ayn al-yaqīn*) erlangt haben. Sie befinden sich auf der mittleren Stufe. Diese sagen, Wissen, Wille, Macht und alle anderen Eigenschaften sind die Eigenschaften des Wirklichen. Sie sehen sich selbst und den Kosmos als Schauplatz (*mazhār*) des Wirklichen.

Die dritte Gruppe sind diejenigen, welche die wirkliche Gewissheit (*ḥaqq al-yaqīn*) erreicht haben. Diese befinden sich auf der allerhöchsten Stufe. Für diese ist der Agens (*fā‘il*), der Beschriebene (*mawṣūf*) und Existente (*mawǧūd*) der Wirkliche allein. Etwas anderes als den Wirklichen gibt es nicht. ‘Umar al-Nasafī, Autor dieses Buches, gehörte zu den Menschen, die auf dieser höchsten Stufe waren.

حَقَائِقُ الْأَشْيَاءِ ثَابِتَةٌ

„Die Wirklichkeiten der Dinge sind fest.“

Wirklichkeiten (*ḥaqā‘iq*) ist der Plural des Wortes Wirklichkeit (*ḥaqīqa*). In dieser Angelegenheit gibt es drei Schulen. Die erste Schule sagt: „Die Wirklichkeiten sind die im göttlichen Wissen vorhandenen Informationen. Die Existenz Gottes manifestierte sich in den Formen dieser Informationen. Was geschaut wird, ist diese Form. Diese Formen sind nicht fest. Einzig die Informationen, welche die Wirklichkeit dieser Form sind, sind fest. Formen verändern und lösen sich auf. Beispielsweise siehst du, wie der Samen eines Baumes keimt, der Keimling aus der Erde kommt und winzig ist. Im Laufe der Zeit verändert sich dieser Keimling, wird immer größer und breiter, kriegt Äste, Blätter und wird zu einem großen Baum. Veränderung und Auflösung betrifft die äußere Erscheinung. Diesem Beispiel nach hat jede Sache eine Wirklichkeit und diese Wirklichkeit ist fest und verändert sich nicht. Zayd war Zayd als er noch ein kleines Kind war. Er ist noch immer Zayd, wenn er ein Erwachsener ist.

In der sichtbaren Welt (*‘ālam al-šahāda*), in der Zwischenwelt (*al-barzāh*) und in der jenseitigen Welt (*‘ālam al-āhira*) war und ist er immer Zayd. Seine Stufe und Wirklichkeit ist fest. Was vergeht und sich verändert, ist seine Form.“ Dies ist die korrekte Schule.

Die andere Schule besagt, die Dinge seien nur Schatten und Imaginationen. Sie hätten keine Wirklichkeit und keinen Ursprung. Kann aber etwas, was keine Wirklichkeit hat, offenbar werden? Nein.

Die dritte Schule besagt, die Wirklichkeit der Dinge seien die sichtbaren Formen der Dinge selbst. Sie waren Informationen im Wissen Gottes und wurden in diese Welt gebracht. Jetzt seien sie hier fest. Wie kann aber eine Form als feste Wirklichkeit bezeichnet werden, wenn ihre Zerstörung beobachtbar ist? Kann es nicht und deswegen sind diese beiden letzteren Schulen falsch.

وَالْعِلْمُ بِهَا مُتَحَقِّقٌ

„Es ist möglich, verifiziertes Wissen über sie zu erlangen.“

Diesbezüglich gibt es auch unterschiedliche Schulen. Die Existenz des Kosmos ist ein Beleg für die Existenz des Wirklichen. Der Wirkliche ist der Belegte. Gibt es jedoch keine Belege, kann es auch den Belegten nicht geben. Diese Folgerung ist aber nichtig, denn der Kosmos war nicht, doch der Wirkliche war. Obwohl es keine Belege gab, gab es den zu Belegenden. Das bedeutet, mit dem Kosmos muss zwingend das Sein des Wirklichen folgen. Dies ist die korrekte Ansicht.

خِلَافاً لِلْسُّوفِسْتَائِيَّةِ.

„Dies im Widerspruch zu den Sophisten.“

Diese Darlegungen widersprechen den Sophisten. Die Sophisten lehnen die Wirklichkeiten der Dinge ab und behaupten, das Gesehene sei nur Schatten und Imagination. Da sie die Existenz des Wirklichen ablehnen, lehnen sie auch die göttlichen Werke ab.

وَأَسْبَابُ الْعِلْمِ لِلْخَلْقِ ثَلَاثَةٌ

„Die Mittel zum Wissen für die Geschöpfe sind drei.“

Für die Geschöpfe sind die Mittel drei. Das heißt, durch drei Mittel vermehrt sich das Wissen der Geschöpfe. Die Darlegung wurde hier auf die Geschöpfe beschränkt, um das Wissen des

Wirklichen auszuschließen. Das Wissen des Wirklichen ist nämlich urewig und entsteht nicht wie das Wissen der Geschöpfe durch Mittel.

الْحَوَاسُّ السَّلِيمَةُ

„Die gesunden Sinne“.

Das erste Mittel zum Wissen sind die gesunden und uneingeschränkten Sinne. Ein gutes Mittel nämlich, welches krank ist, kann kein Mittel zu Wissen sein. Wenn beispielsweise ein Mann schielt, ist dann sein Sehsinn ein gesundes Mittel zum Wissen? Nein. Der Schielende sieht die Dinge doppelt, obwohl sie nur einfach sind. Der Taube hört nichts. Wenn die Nase krank ist, kann der Riechende nicht wahrnehmen, ob etwas gut riecht oder nicht. Eine Person mit Gelbsucht kann den Geschmack des Honigs nicht wahrnehmen. Der Honig erscheint ihm bitter. Ein Körper, der von Lepra befallen ist, nimmt nicht mehr wahr ob etwas hart oder weich, kalt oder heiß ist.

وَالْخَبْرُ الصَّادِقُ، وَالْعَقْلُ. فَالْحَوَاسُّ خَمْسٌ: السَّمْعُ وَالْبَصَرُ وَالشَّمُّ وَالدَّقُوقُ وَاللَّمْسُ، وَبِكُلِّ حَاسَّةٍ مِنْهَا يُرْفَقُ عَلَى مَا وُضِعَتْ هِيَ لَهُ.

„Die wahren Mitteilungen und der Verstand. Die Sinne sind fünf: der Gehörsinn, der Gesichtssinn, der Geruchssinn, der Geschmackssinn und der Tastsinn. Mit jedem dieser Sinne wird das erfasst, wofür er bestimmt ist.“

Mit der wahren Mitteilung ist jene Mitteilung gemeint, die sich mit den Tatsachen deckt. Deckt sie sich nicht mit den Tatsachen, ist sie eine falsche Mitteilung. Ausführungen über den Verstand folgen noch. [Der letzte Satz besagt], dass wir mit dem Gehörsinn die Laute und Geräusche vernehmen sollen und mit dem Gesichtssinn wir sehen sollen. Durch diese Mittel vermehrt sich das Wissen des Menschen und deswegen wurde uns befohlen, alle Dinge anzusehen:

»...«

[Sūra Yūnus, 101]

وَالْخَبْرُ الصَّادِقُ عَلَى نَوْعَيْنِ: أَحَدُهُمَا: الْخَبْرُ الْمُتَوَاتِرُ،

„Es gibt zwei Arten wahrer Mitteilungen: Die eine ist die mehrfach bezeugte [*mutawātir*] Mitteilung.“

Es gibt drei Formen der mehrfachen Bezeugung: mehrfach bezeugte Zeugenaussage (*tawātur fī ḥ-ṣahāda*), mehrfach bezeugte Überlieferung (*tawātur fī ḥ-ḥadīṭ*) und eine sich wiederholende Mitteilung (*ḥabar al-mustafād*).

وَهُوَ الْخَبْرُ الثَّابِتُ عَلَى السِّنَّةِ قَوْمٍ لَا يَتَصَوَّرُ تَوَاطُؤُهُمْ عَلَى الْكُذِبِ،

„Dies ist eine Mitteilung, die von einer Gruppe von Menschen überliefert wird, dass unvorstellbar ist, dass sie in einer Lüge übereinstimmen könnten.“

Deswegen gibt es in der ḥanafitischen Rechtsschule keine Bedingungen für eine mehrfache Bezeugung. Das heißt, es gibt keine Bedingung, die besagt, die mehrfach bezeugte Mitteilung müsse von „mindestens zwölf Leuten“ oder „mindestens vierzig Leuten“, oder „von einem nicht isolierten Volk“ sein und dergleichen. Die mehrfach bezeugte Mitteilung kann von einem Gläubigen oder Glaubensleugner sein. Sie kann vollständig nur von Glaubensleugnern oder nur von Gläubigen bezeugt sein. Sie kann mehrfach bezeugt sein von Freien oder Sklaven, von Kindern oder Erwachsenen. Wenn die Vernunftbegabten in einer Regierung der Ansicht sind, dass diejenigen, welche die mehrfach bezeugte Mitteilung überbringen sich nicht auf einer Lüge hätten einigen können, dann wird dies als eine solche Mitteilung angenommen. Bei den Šāfiʿiten jedoch muss die mehrfach bezeugte Mitteilung mindestens von 12 Personen kommen und bei den Mālikiten von mindestens 40 Personen. Bei den Ḥanafiten aber muss es irgendeine Gruppe sein, bei der es unvorstellbar ist, dass in seiner Lüge übereinstimmen. Dabei spielt die Personenanzahl keine Rolle, wie auch der Islam und die Geschlechtsreife keine Rolle spielen. Dies ist nämlich eine Mitteilung und keine Zeugenaussage. Bei einer mehrfach bezeugten Zeugenaussage ist der Glaube und die Geschlechtsreife eine Bedingung. Bei einem mehrfach bezeugten Hadith kommt neben Glaube und Geschlechtsreife die Bedingung der Wahrhaftigkeit hinzu. Wenn aber zum Zeitpunkt des Hörens der Überlieferer noch nicht die Geschlechtsreife hatte, aber zum Zeitpunkt der Überlieferung die Geschlechtsreife erlangt hatte, ist diese Überlieferung gültig. Es wird nämlich auf den Zeitpunkt der Überlieferung geachtet. Es gibt einige der Gefährten des Gottgesandten, die im Kindesalter vom Gottgesandten hörten und erst nach ihrer Geschlechtsreife diese Worte überlieferten.

Dann gibt es noch das *Ḥabar al-mustafād* (eine sich wiederholende Mitteilung). Diese Mitteilung ist in der Scharia kräftiger als die mehrfach bezeugte Mitteilung. *Ḥabar al-mustafād* tritt ein, wenn nicht eine Gruppe gemeinsam die Mitteilung überbringt, sondern unaufhörlich immer wieder ein oder zwei Personen die Mitteilung überbringen. Wenn beispielsweise von einem entfernten Land immer wieder einzelne oder mehrere Personen kommen und berichten,

dass dort der erste Tag des Monat Ša‘bān begonnen und der Herrscher dies so bestimmt habe, dann wird dies als *Ḥabar al-mustafād* bezeichnet und der erste Ša‘bān wird auch an dem hiesigen Ort so festgesetzt.

وَهُوَ مُوجِبٌ لِلْعِلْمِ الضَّرُورِيِّ, كَالْعِلْمِ بِالْمُلُوكِ الْخَالِيَةِ فِي الْأَزْمَنَةِ الْمَاضِيَةِ وَالْبُلْدَانِ النَّائِيَةِ.

„Sie ist eine Quelle gesicherten Wissens, wie das Wissen über die verstorbenen Könige in vergangenen Zeiten oder das Wissen über ferne Länder.“

Beispielsweise [unser Wissen über] die Könige der Umayyaden, der Seldschuken und der Osmanen, die wir nie gesehen haben. [Unser Wissen über ferne Länder] wie unser Wissen über Ägypten, Bagdad und andere Länder und Städte.

Jeder der von dort kommt, spricht von diesen Orten. Diese Orte sind durch vielfach bezeugte Berichte bestätigt und zwar durch ein *Ḥabar al-mustafād*. Es kommt nämlich keine gesammelte Gemeinschaft, welche die Nachricht überbringt. Es kommen immer einige Personen und eine jede berichtet das Gleiche. Dieser Bericht ist stärker als *tawātur*.

وَالنَّوْعُ الثَّانِي: خَبَرُ الرَّسُولِ الْمُؤَيَّدِ بِالْمُعْجَزَةِ. وَهُوَ يُوجِبُ الْعِلْمَ الْاِسْتِدْلَالِيَّ

„Die zweite Art wahrer Mitteilungen sind die Mitteilungen des mit (göttlicher) Unterstützung durch Beglaubigungswunder ausgestatteten Gesandten. Sie sind Quellen auf Beweisführung beruhenden Wissens.“

Durch die Beglaubigungswunder sind diese Mitteilungen verewigt. Die Beglaubigungswunder sollen etwas zeigen und darstellen. Sie selbst sind nicht das, was dargestellt und gezeigt wird. Diese Mitteilungen des Gesandten erfordern das auf Beweisführung beruhende Wissen. Diese Mitteilungen selbst sind ja durch Belege gestützt, wie beispielsweise das Beglaubigungswunder. Das Beglaubigungswunder ist ein spezifisch gesetzter Beleg für die Aufrichtigkeit des Gottgesandten.

Es gibt drei Formen des Beleges:

1. Spezifisch gesetzter Beleg (*dalil waq‘i*),
2. Rationaler Beleg (*dalil ‘aqli*),
3. Gewöhnlicher Beleg (*dalil ‘ādi*).

Beispielsweise brachte die Bevölkerung Mekkas den König Sanaas nach Mekka. Sie beklagten sich bei ihm über den geehrten Gottgesandten. Muḥammad würde das Volk zum Glauben

aufrufen und dies und jenes tun. Da verlangte der König Sanaas vom Gottgesandten als Beglaubigungswunder, dass er den Mond spalte. Als der Mond sich über dem Hügel von Qubays zeigte, deutete der Gottgesandte mit seinem Finger auf den Mond. Da spaltete der Mond sich in zwei Teile. Der König sandte in die umliegenden Länder und Orte Gesandte, um herauszufinden, ob sie dieses Ereignis ebenfalls beobachteten. Es stellte sich heraus, dass dem so war. In dem Moment hat der Verstand der dortigen Anwesenden auf die Aufrichtigkeit des Gottgesandten in seiner Gesandtschaft hingewiesen. Jedoch ist diese Spaltung des Mondes ein spezifisch gesetzter Beleg, denn er wurde an diesem Ort gesetzt. Der Gottgesandte ist aufrichtig in seiner Gesandtschaft und er ist mein Gesandter. Akzeptiert seine Gesandtschaft, gehorcht ihm und widersetzt euch ihm nicht [, ist das, was Gott sagt.] Dieses Beglaubigungswunder wurde auf der Ebene der göttlichen Rede spezifiziert.

وَالْعِلْمُ الثَّابِتُ بِهِ يُضَاهِي الْعِلْمَ الثَّابِتَ بِالضَّرُورَةِ فِي التَّيَقُّنِ وَالثَّبَاتِ

„Das darauf gegründete Wissen entspricht hinsichtlich seiner Gewissheit und Verlässlichkeit notwendigem Wissen.“

Das Wissen darauf ist gleich dem notwendigen Wissen hinsichtlich seiner Gewissheit. Dies dann, wenn die Tradierung auf der Stufe der vielfach bezeugten Tradierung (*mutawātir*) ist.

Die Mitteilungen des Gottgesandten sind viererlei: *Mutawātir*, *mašhūr*, *nādir* und *ġarīb*.

Eine Mitteilung ist dann *mutawātir*, wenn er mehrere Überlieferungsketten hat. Das bedeutet, es gibt eine Überlieferungskette bei der mehrere Personen von mehreren Personen überliefern und diese Kette gelangt dann bis zu Abū Bakr. Dann gibt es noch eine Überlieferungskette, die ähnlich ist und dann noch eine weitere. Eine solche Überlieferung wird als vielfach bezeugte Überlieferung angesehen (*ḥadīṭ mutawātir*). Wenn es nicht die Bedingungen des *ḥadīṭ mutawātir* erreicht, wird es *ḥadīṭ mašhūr* genannt. Wird der Hadith von zwei Ketten überliefert, dann wird er *ḥadīṭ nādir* genannt. Wird der Hadith nur von einer einzigen Person überliefert, wird der *ḥadīṭ ġarīb* genannt. Beispielsweise der Hadith: „Wer im Monat Ramaḍān fastet und dann im Monat Šawwāl weitere sechs Tage fastet, gilt als hätte er das gesamte Jahr gefastet.“ Dieser Hadith ist ein *ḥadīṭ ġarīb*. Einzig der geehrte Abū Ayyūb al-Anṣārī, dessen Grab sich in Istanbul befindet, überlieferte diesen Hadith. Es gibt keinen anderen Überlieferer und deswegen ist es nicht erlaubt, gemäß diesem Hadith zu handeln.

وَأَمَّا الْعَقْلُ؛ فَهُوَ سَبَبٌ لِلْعِلْمِ أَيْضاً

„Eine weitere Quelle des Wissens ist die Vernunft.“

Drei Quellen zum Wissen gibt es. Als erste Quelle nannten wir die fünf gesunden äußeren Sinne, die zweite war die wahre Mitteilung und die dritte Quelle ist die Vernunft. Die Vernunft ist gleich der Sinne und der Mitteilung eine Quelle des Wissens. Die Vernunftsurteile sind drei: Notwendig (*wuğūb*), Unmöglich (*istiḥāl*) und möglich (*ğawāz*).

Das Vernunftsurteil der Notwendigkeit (*wuğūb al-‘aqlī*) ist [definiert als] ‚alles, was in der Vernunft nicht vorstellbar ist‘ (*mā lā yutaṣawwar fī l-‘aql*). Beispiel hierfür ist die Nichtexistenz Gottes des Erhabenen und seiner Eigenschaften. Wenn du auf die Schöpfung, die Erde und die Himmel blickst, erkennst du beim ersten Blick, dass die Eigenschaft Macht für den Schöpfer notwendig ist, denn ohne Macht kann er nicht schaffen. Für ihn ist auch der Wille notwendig und das Wissen ist notwendig. Die Vernunft urteilt, dass diese und andere Eigenschaften notwendig sind für den Wirklichen.

Das Vernunftsurteil der Unmöglichkeit (*istiḥāl*) ist [definiert als], „alles, was in der Vernunft nicht vorstellbar ist.“ Ein Beispiel hierfür ist die Ablehnung der Existenz des Wirklichen oder seiner Eigenschaften. Gott der Erhabene, Erschaffen dieser Himmel und dieser Herzen, ist mächtig. Wer mächtig ist, kann nicht schwach sein. Er ist wissend und der Wissende kann nicht unwissend sein. Die restlichen für Gott bestätigten Eigenschaften (*ṣifāt al-tubūtīya*) zu negieren [und das Gegenteil anzunehmen], erachtet die Vernunft für Gott als unmöglich an und urteilt auch dementsprechend.

Das Vernunftsurteil der Möglichkeit ist definiert [als alles], „was die Vernunft als korrekt sieht“ (*mā yuṣaḥḥu fī l-‘aql*), [das heißt], die Existenz oder Nichtexistenz sieht die Vernunft als eine Möglichkeit an. Der Grund ist, dass Gott der Erhabene ein freier Agens ist. Er kann einen Menschen nach Wunsch bestrafen und einem anderen Menschen nach Wunsch Lohn geben. Die Vernunft urteilt, dass beides für Gott den Erhabenen möglich ist. Dies sind die Vernunftsurteile.

وَمَا تَبَّتْ مِنْهُ بِالْبِدَاهَةِ فَهُوَ ضَرُورِيٌّ، كَالْعِلْمِ بَأَنَّ كُلَّ الشَّيْءِ أَكْثَمُ مِنْ جُزْئِهِ

„Dazu gehört das apriorische Vernunftwissen welches ebenfalls notwendiges Wissen ist, wie z. B. das Wissen darüber, dass ein Ganzes größer ist als seine Teile.“

Es gibt beispielsweise nicht den geringsten Zweifel daran, dass eine Seite dieses Buches kleiner ist als das gesamte Buch.

وَمَا تَبَّتْ بِالِاسْتِدْلَالِ فَهُوَ اِكْتِسَابِيٌّ.

„Auf Beweisführung gegründetes Wissen nennt man erworbenes Wissen.“

وَالْإِلْهَامُ لَيْسَ مِنْ أَسْبَابِ الْمَعْرِفَةِ بِصِحَّةِ الشَّيْءِ عِنْدَ أَهْلِ الْحَقِّ.

„Die Eingebung [*ilhām*] zählt nach Ansicht der Leute der Wahrheit nicht zu den Quellen der Erkenntnis bezüglich der Richtigkeit einer Angelegenheit.“

Der Gottesfreund darf mit den Einsichten seines Herzes (*sunuḥāt al-qalbi*) und den Entschleierungen seines Erfassens (*kuṣūfāt al-wahbi*) handeln, doch andere dürfen nicht darauf basierend handeln. Das heißt, ihm wird dabei nicht gefolgt. Dies ist gemäß der Offenbarung nicht gestattet. Das heißt, die Gotteserkenntnis (*maʿrifa*) [des Gottesfreundes] gehört nicht zu den Quellen des Wissens.

وَالْعَالَمُ بِجَمِيعِ أَجْزَائِهِ مُحَدَّثٌ

„Die Welt ist mit all ihren Teilen kontingent.“

Das heißt, die Welt existierte nicht und wurde erschaffen. Was ist die Welt? Die Welt sind die Erscheinungen, die anders als Gott sind. Die Welt besteht durch das Sein des Wirklichen. Würde Gott der Erhabene der Welt sein Sein entziehen, würde die Welt und alles andere als Er nicht mehr verbleiben.

Es gibt 28 Stufen der Welt: Die erste Stufe ist die muḥammadische Seele, dann das muḥammadische Licht. In diesem Kreis wurden die hohen Engel wie Ġibrīl, Isrāfil, Mikāil und ʿAzrāʿil, sowie die Seelen der Propheten und der muhammadischen Erben geschaffen. Die Erben sind jene, die den *Tawḥīd* im Traum oder Wachzustand vom Gottgesandten selbst entgegennahmen oder von einem, der es vom Gottgesandten selbst entgegennahm. Dieser Kreis aber gebührt grundlegend dem geehrten Muḥammad – Frieden und Gebete seien auf ihm – und die anderen befinden sich durch ihre Gefolgschaft dort. So ist erst die muḥammadische Seele, danach kommt *nafs al-kull*, die Natur, die Hyle, *ḡism al-kull* und die Form (*al-šakl*). Diese sechs sind spirituell. Danach kommt der Thron, der Schemel, der Himmel Atlas, der Himmel *Munāzil*, die sieben Himmel, die Sphäre des Feuers, die Sphäre der Luft, die Sphäre des Wassers, die Sphäre der Erde, die Mineralien, die Pflanzen, die Tiere, die Engel, die Dschinn und der Mensch. Diese 28 sind die Stufen der Welt und sie alle sind Geschöpfe.